

■ Kulturszene



Die Gruppe trat im Kulturforum in Bogen auf, von links Irene Bock (Hackbrett), Rita Brunner (Zither) und Andreas Wenger (Ziehharmonika).
Foto: Edmund Speiseder

Eine ganz starke Weibsperson

Oberalteich: Ein Abend mit „Reiderweiberhias“ rund um Emerenz Meier

Es war politisches Kabarett oder ein Abend mit wunderbarer Volksmusik, es war auch eine Lesung aus Emerenz Meiers Werk im Einklang mit autobiografischer Geschichtenerzählerei. Dabei standen das Leben und die Herausforderungen, denen Emerenz Meier getrotzt hat, im Mittelpunkt.

Am Freitag hatte das Trio „Reiderweiberhias“ mit einer frechen musikalischen Lesung in einem – unter Coronabedingungen – gut gefüllten Saal einen großartigen kulturellen Auftritt. Vielfach hörte man die Besucher sagen: „Schön, dass wir wieder Kultur erfahren, der Musik zuhören dürfen und dies bei einem ansprechenden Programm.“ Das war auch gleichzeitig vom Veranstalter ein Auftakt für ein neues kulturelles Leben in den Räumen des Kulturforums.

Frauen haben es noch immer schwer

Im Mittelpunkt stand Emerenz Meier, die am 3. Oktober 1874 in Schiefweg bei Waldkirchen geboren wurde und im Jahr 1928 am 28. Februar in Chicago starb. In der Begrüßung im Namen des Vereins für Forschung und Kultur Bogen erinnerte Vorsitzender Dr. Thomas Späth dran, dass Frauen es heute immer noch schwer haben, in der Gesellschaft eine Stimme zu haben.

Das sei auch Anlass gewesen, Emerenz Meier und deren literarisches Schaffen in den Mittelpunkt

zu setzen. „Reiderweiberhias“ aus der Hallertau verstand es brillant, dem harten Leben der Autorin, die zeitlebens um Anerkennung ihres literarischen Schaffens bemüht war, Aufmerksamkeit zu schenken. Das Rollenverständnis von Mann und Frau, das bis in die Gegenwart unser Denken und Handeln oft beeinflusst, war „augenzwinkernd“ allgegenwärtig.

Hätte Schiller Pfannen waschen müssen...

In dem Gedicht „Stoßseufzer“ der Emerenz, das Reiderweiber vertont vortrug, kommt die Frauenthematik bestens zum Tragen. „Hätt der Goethe Suppen schmalzen, Klöße salzen, der Schiller Pfannen waschen müssen, der Heine nähen, was er zerissen, Stuben scheuern, Wanzen morden; ach die Herren, all sie wären keine großen Dichter worden!“

Es ist ein Abend voller Tiefgang, aber auch zum Lachen und Schmunzeln und um die Ecke zu denken. Geschickt gelingt es der Gruppe, die autobiografischen Gegebenheiten der Rita Brunner und ihrer Schwester Irene Bock, die „ziemlich unkontrolliert in Kienhöfe, mitten in der Holledau“, aufgewachsen sind, mit dem Leben der Emerenz in Szene zu setzen. Der Hof heißt „Reiderhof“ und die Frauen nennen sich Reiderweiber. Der Hias ist die männliche Ergänzung der Gruppe und heißt in Wirklichkeit Andreas Wenger.

Was sehr beeindruckt, sind die

Texte Emerenz Meiers, jener „ganz starken Weibsperson“ aus dem Bayerischen Wald, wie sie Rita Brunner betitelt. „Die Emerenz, die war halt net so wie die anderen Frauen“, sagt Rita Brunner. „Jeder möchte individuell sein, aber wehe, oane is anders!“, fügt sie dem noch hinzu.

Eine besondere Affinität zur Volksmusik ist nicht nötig, um das, was „Reiderweiberhias“ musikalisch zaubert, großartig zu finden. Allein schon deshalb, weil da drei Musik machen, die ganz offensichtlich jede Menge Spaß dran haben. Mit Quetschn, Zither, Hackbrett, Geige und vor allem mit viel Gesang gibt's Schmissiges, Lustiges, auch mal Melancholisches. Musik, die nach genau jener Freiheit klingt, die die Reiderweiber in ihrer Kindheit selbst erlebt haben.

Das „Mitsingen“ erfolgte stumm

Und im Schwenk zur Kindheit und Lebenswirklichkeit der Emerenz Meier vor gut hundert Jahren haben sich Gemeinsamkeiten in den Strukturen wiederfinden können. Als gutes Zeichen der Stimmigkeit dieses abendlichen Musikerlebnisses ist es zu werten, dass die Zuhörer dieser Musikszene bei den Liedern, die „Reiderweiberhias“ fürs Mitsingen gedacht hat, auch alle mitsangen – „der Corona geschuldet nur angedeutet, also stumm“, wie es auch die Ansage von Rita Brunner forderte. (spe)

Neue Lautsprecher für das Stadion

Die Sparkassenstiftung der Sparkasse Niederbayern-Mitte, vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden Walter Strohmaier, förderte die Anschaffung einer neuen Lautsprecheranlage im Stadion Bogen. Dazu übergab Strohmaier einen Scheck über 960 Euro an Bürgermeisterin Andrea Probst. „Mit der Unterstützung durch die Sparkasse konnte die Tonqualität im Stadion Bogen deutlich verbessert werden“, so Probst. Sie freue sich, dass mit der Sparkasse ein verlässlicher und zuverlässiger Partner in Bogen vorhanden ist, der so manche Anschaffungen für die Gesellschaft erleichtert oder in vielen Fällen auch erst ermöglicht, und dankte Strohmaier für die Unterstützung. Das Geld kommt aus der Sparkassenstiftung: „Karitative, soziale, sportliche oder auch



kulturelle Aktivitäten werden mit Geldern aus dem Fördertopf unterstützt“, so Strohmaier. Er freue sich, dass mit dieser Unterstützung im Stadion Bogen durch die neue Lautsprecheranlage eine Verbesserung der Tonqualität erreicht werden konnte. – Bild (von links): Bürgermeisterin Probst freute sich über eine Spende in Höhe von 960 Euro von der Sparkasse, überreicht durch Vorstandsvorsitzenden Strohmaier.



Spende an die Straubinger Tafel

Der Kindergarten Maria Schutz in Aiterhofen hat auch in diesem Jahr wieder in den einzelnen Gruppen für 14 Tage Spendenkörbe aufgestellt. Die Kindergartenkinder sammelten zusammen mit ihren Eltern fleißig Lebensmittel, um eine große Spende an die Straubinger Tafel übergeben zu können. Am Dienstagnachmittag überbrachten die Kindergartenleitung sowie Mitglieder des Elternbeirats die gesammel-

ten Lebensmittel in Form von Nudeln, Mehl, Konserven, Süßigkeiten und vielem mehr. Diese wurden von Petra Jung entgegengenommen. Sie und ihr Team von der Straubinger Tafel freuten sich sichtlich über die vielen Spenden. – Bild: Elternbeiratsmitglied Paul Hopp, Kindergartenleitung Sandra Limbrunner, ein Mitarbeiter der Tafel Straubing und Petra Jung sowie Elternbeiratsmitglied Sonja Raab (von links).

■ Menschen und Aktionen

Ein Antritts- und ein Abschiedsbesuch beim Landrat

Der neue Kommandeur des Regionalstabs Territoriale Aufgabe der Bundeswehr Ost, Oberstleutnant Bernhard Brock, ist am Mittwoch zum Antrittsbesuch im Landratsamt **Straubing-Bogen** empfangen worden. Brock, 61 Jahre, ist im zivilen Leben Steuerberater und Geschäftsführer und Partner bei einer Steuerberatungsgesellschaft in München. Gebürtig ist er aber ein Niederbayer und kommt aus Essing in der Nähe von Kelheim. Nach seiner aktiven Bundeswehrzeit von 1979 bis 1983 hatte er mehrere Funktionen in Reservistendiensten bis 2003 inne. Zuletzt war er Leiter des Kreisverbindungskommandos Kelheim. Brock tritt die Nachfolge von Oberst Johann Bauer an, der dreieinhalb Jahre in diesem Reservistendienst als Kommandeur tätig war und nun zum 31. Oktober 63-jährig ganz aus der Bundeswehr ausscheidet. „Es war immer ein sehr herzliches Verhältnis zwischen dem Landratsamt und der Bundeswehr. Das ist etwas, was hier sehr positiv auffällt und was leider nicht überall so ist“, betonte er in seinem Resümee. Auch Landrat Josef Laumer ging auf die reibungslose Zusammenarbeit ein.



„Auch während der Corona-Pandemie konnten und können wir uns auf die Bundeswehr als Partner verlassen. Auch unser Gesundheitsamt wurde zwischenzeitlich durch Ärzte der Bundeswehr verstärkt.“ In Bayern gibt es drei Regionalstäbe für territoriale Aufgaben. Neben dem Regionalstab OST in Bogen, der für Niederbayern und die Oberpfalz zuständig ist, sind dies noch **NORD** in Nürnberg (zuständig für Franken)

und **SÜD** in Kleinaitingen (zuständig für Oberbayern und Schwaben). Die drei Regionalstäbe führen die insgesamt sieben Bezirksverbindungskommandos und 96 Kreisverbindungskommandos. Übergeordnet ist das Landeskommando Bayern mit Sitz in München. – Bild (von links): Oberst Johann Bauer, Oberstleutnant Bernhard Brock und Landrat Josef Laumer vor dem Landratsamt. Foto: Tobias Welck

Lesestoff-Tasche überreicht

Die Schulanfänger der Grund- und Mittelschule **Straßkirchen** haben Stofftaschen von der Leiterin der Gemeindebücherei, Ingrid Seidl, bekommen, die ihnen auch die Bücherei vorstellte. Die Jutetasche mit einer Grafik der bekannten Gemeindeplätze wurde von der Bücherei noch mit dem Aufdruck „Lesestoff“ versehen. Neben einer Mandarine, einem Apfel, Nüssen sowie Traubenzucker und Kaubonbons lagen auch noch ein kleines Büchlein, Lesezeichen sowie ein Brief an die Eltern in der Tasche. In diesem Brief wurden die Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern dazu aufgefordert, zu den Öffnungszeiten in der Bücherei vorbeizuschauen. Jedes Kind kann sich privat in der Bücherei anmelden. Die Anmeldung und Ausleihe der Bücher ist kostenlos. Die Kinderbücher sind nochmals unterteilt in Bücher für Kleinkinder, für Kinder im Lesealter sechs bis neun Jahre und für Kinder zehn bis 13 Jahre. Die Bücher für Lesanfänger sind zusätzlich gekennzeichnet mit einem „E“ wie Erstleser. – Wenn es aber einfach mal nur etwas zum Anhören sein soll, dann kann auch unter den



zahlreichen CDs sicher das Richtige gefunden werden. Die Öffnungszeiten der Bücherei sind Montag von 15.30 bis 17.30 Uhr, Donnerstag von 17 bis 18.30 Uhr und Samstag von 9 bis 11 Uhr.